vinetur

PFV benennt fünf Finalisten für seinen mit 100.000 Euro dotierten Preis für Familienunternehmen

Auf der Shortlist für 2027 stehen eine 1339 gegründete Glockengießerei, ein französisches Juwelierhaus sowie Kunsthandwerksbetriebe aus Spanien, Italien und Polen

Mittwoch, 18. November 2026



Primum Familiae Vini, eine Vereinigung von zwölf Weinfamilien aus Europa und Amerika, teilte am Montag, dem 16. November, mit, fünf Finalisten für den PFV Prize 2027 ausgewählt zu haben. Der Preis ist mit 100.000 Euro dotiert und richtet sich an unabhängige Familienunternehmen mit langer Handwerkstradition.

Die Finalisten kommen aus Italien, Frankreich, Spanien und Polen und sind in so unterschiedlichen Bereichen wie Glockenguss, Haute Joaillerie, Töpferei, dekorativer Kunst und der Herstellung von Holzspielzeug tätig. Der Gewinner soll Anfang 2027 bekannt gegeben werden.

PFV zufolge wurde der Preis ins Leben gerufen, um Familienunternehmen auszuzeichnen, die herausragendes handwerkliches Können mit generationenübergreifender Kontinuität, Innovation und langfristigem Denken verbinden. Der Preis wurde 2020 eingerichtet und wird alle zwei Jahre vergeben.

Die diesjährigen Finalisten sind Pontificia Fonderia di Campane Marinelli aus Italien, Mellerio aus Frankreich, Tinajas Moreno León aus Spanien, Bianco Bianchi aus Italien und Wooden Story aus Polen.

Das älteste der fünf Unternehmen ist die Glockengießerei Pontificia Fonderia di Campane Marinelli in Agnone in der italienischen Region Molise, deren Ursprünge bis ins Jahr 1339 zurückreichen. PFV zufolge befindet sich der Betrieb seit 27 Generationen in Familienbesitz und arbeitet bis heute mit dem traditionellen Wachsausschmelzverfahren, mittelalterlichen Techniken und seit Langem verwendeten Rohstoffen. Die Gießerei gilt weithin als eines der ältesten aktiven Familienunternehmen Italiens. Zu den jüngsten Aufträgen zählten laut PFV die offizielle Glocke für das Heilige Jahr 2025, eine Glocke für die Olympischen Winterspiele Milano Cortina 2026 und eine Gedenkglocke für das New York City Fire Museum.

Mellerio, gegründet 1613, ist ein französisches Haute-Joaillerie-Haus, das PFV als ältestes Juwelierhaus der Welt bezeichnete, das noch unabhängig unter der Kontrolle einer Familie steht. Das Unternehmen wird seit 14 Generationen von derselben Familie geführt. Mellerio hat seinen Sitz in der 9 Rue de la Paix in Paris und war PFV zufolge das erste Juwelierhaus, das sich in der Nähe der Place Vendôme niederließ. Im Laufe der Jahrhunderte zählten königliche und kaiserliche Häuser zu seinen Kunden.

Die dokumentierte Geschichte von Tinajas Moreno León aus Spanien reicht bis ins Jahr 1783 zurück. Damals fertigte die Familienwerkstatt ein Tongefäß mit dieser Jahreszahl an. PFV zufolge wird der Betrieb inzwischen in der zehnten Generation geführt und stellt weiterhin große Tongefäße von Hand her. Sie werden seit Langem zur Lagerung und Herstellung von Wein, Olivenöl, Wasser, Getreide, Brot, Oliven und Pökelfleisch verwendet. Die Familie baut dem Verband zufolge nach wie vor Ton in demselben Steinbruch ab wie ihre Vorfahren und passt ihre Produkte zugleich an moderne Märkte an.

Bianco Bianchi, ein weiterer italienischer Finalist, ist eine 1953 gegründete Werkstatt in dritter Generation, die sich auf Scagliola spezialisiert hat, eine aus Italien stammende dekorative Stucktechnik. PFV zufolge ging die Werkstatt aus einer langen Forschungsarbeit hervor, die ihr Gründer Bianco Bianchi Ende der 1940er-Jahre begann. Mehr als ein Jahrzehnt lang untersuchte er historische Mischungen und Einlegetechniken, um ein vom Verschwinden bedrohtes Handwerk wiederzubeleben. Heute führen seine Kinder Alessandro und Elisabetta sowie sein Enkel Leonardo den Betrieb weiter. Das Unternehmen arbeitet mit Architekten und Innenarchitekten an maßgefertigten Tischen, Wandpaneelen und anderen Dekorationsobjekten.

Der fünfte Finalist, Wooden Story, ist ein polnischer Familienhersteller von Holzspielzeug und Wohnaccessoires, der 1969 in den Beskiden gegründet wurde. PFV zufolge begann das Unternehmen als kleine Tischlerwerkstatt, die Władysław Borowy ins Leben rief, und entwickelte sich zu einer international tätigen Marke, die in mehr als 50 Ländern verkauft. Der Betrieb wird von der dritten Generation geführt; Mitglieder der vierten Generation sind bereits eingebunden, so der Verband.

Alessia Antinori, Präsidentin von PFV, erklärte in einer Mitteilung, die fünf Finalisten hätten sich nicht nur durch die Qualität ihrer Handwerkskunst, sondern auch durch ihre Fähigkeit ausgezeichnet, das familiäre Erbe von einer Generation an die nächste weiterzugeben. Die Geschichten der Finalisten zeigten, wie wichtig es sei, Familienunternehmen zu unterstützen und dieses Geschäftsmodell für die Zukunft zu bewahren.

Ungewöhnlich an dem Preis ist, dass er von Weinfamilien an Unternehmen außerhalb des Weinsektors vergeben wird. PFV zufolge soll er weltweit Unternehmen fördern, die den Schwerpunkt des Verbands auf Unabhängigkeit, Kontinuität und die Weitergabe von Know-how teilen. Das Preisgeld von 100.000 Euro soll die Weiterentwicklung des Gewinnerunternehmens und die Weitergabe seines Handwerks und Geschäfts an künftige Generationen unterstützen.

Zu den bisherigen Preisträgern gehören Maison Bernard aus Belgien im Jahr 2021, Brun de Vian-Tiran aus Frankreich im Jahr 2023 und Tsutsumi Asakichi Urushi aus Japan im Jahr 2025.

PFV wurde 1992 gegründet und bezeichnet sich als Vereinigung führender Weinfamilien, der man nur auf Einladung beitreten kann. Zu den Mitgliedern zählen Marchesi Antinori, Baron Philippe de Rothschild, Joseph Drouhin, Domaine Clarence Dillon, Egon Müller Scharzhof, Famille Hugel, Champagne Pol Roger, Famille Perrin, Symington Family Estates, Tenuta San Guido, Familia Torres und TEMPOS Vega Sicilia.